



**Wiederaufforsten,
für einen gesunden und artenreichen Wald**

Wiederaufforsten bedeutet, Wälder neu zu schaffen oder geschädigte Wälder (Borkenkäfer, Sturm) wiederherzustellen, indem Bäume angepflanzt werden. Der Prozess erfordert eine sorgfältige Planung, bei der Standortfaktoren wie Klima, Boden und Vegetation bewertet werden, um die richtigen Baumarten zu wählen und eine erfolgreiche Wiederaufforstung zu gewährleisten. Schutzmaßnahmen wie Schutzzäune und ein sorgfältiges Pflanzen sind nach der Pflanzung entscheidend, um die jungen Bäume vor Wildverbiss und Trockenheit zu schützen. Es ist sehr sinnvoll, möglichst schnell eine zerstörte Waldfläche wieder zu bewalden. Denn, wenn schlagartig viel Licht, Wärme und Raum auf einer vorherigen Waldfläche zur Verfügung steht, dann siedeln sich dort schnell andere Pflanzenarten an. Dies können insbesondere lichtliebende Gräser oder -je nach Bodenverhältnissen- auch Brombeeren sein, die ein regelrechtes Dickicht bilden. Sind diese einmal auf der Fläche dominant, so gestaltet sich eine Wiederaufforstung deutlich aufwendiger und kostenintensiver. Der unerwünschte Bewuchs muss dann mühsam entfernt werden, da ansonsten weder eine natürliche Verjüngung von Bäumen aufkommt, noch eine erfolgreiche Pflanzung möglich ist.

Wiederaufforsten bedeutet, die Wälder mit Baumarten die von den klimatischen Veränderungen profitieren oder weniger anfällig sind, zu unterstützen. Die Unsicherheit über die klimatischen Entwicklungen sind erheblich, die natürliche Entwicklung der Wälder verläuft deutlich langsamer als die Aenderung der klimatischen Rahmenbedingungen. Junge Wälder können das Treibhausgas Kohlendioxid speichern und so zur Minderung des Klimawandels beitragen. Holzproduktion ist und bleibt ein wichtiger Pfeiler nachhaltiger Waldwirtschaft. Bei den forstlichen Massnahmen gilt es den Grat zu finden zwischen Anpassung an erwartete klimatische Veränderungen und dem, was wirtschaftlich tragbar ist. Holz ersetzt fossile Brennstoffe, als Bau- und Werkstoff bindet er Kohlenstoff über Jahrzehnte hinweg. Zudem ersetzt Konstruktionsholz andere Materialien, deren Produktion meistens mehr Energie benötigt und so das Klima stärker belastet.



Das spricht für einen gesunden Wald!

- 40% des Trinkwassers stammt aus dem Wald
- Sauerstofflieferant, pro Hektar Nadelwald 30 Tonnen Sauerstoff im Jahr
- Alle 3 Sekunden wächst im Wald 1 Kubikmeter Holz, dabei werden 10 Mio.t CO₂ gebunden, jährlicher Wert ca. 300 Mio. CHF
- 40% der Pflanzen und Tiere kommen im Wald vor
- 100`000 Arbeitsplätze bietet die Wald- und Forstwirtschaft
- 50% des Waldes hat eine Schutzwirkung
- Fördert die Gesundheit, senkt den Blutdruck und stärkt das Immunsystem

Um diese Voraussetzungen optimal zu erfüllen, wurden 2024 / 2025 in den Waldungen der Verbandsgemeinden Roggwil und Langenthal insgesamt **6350 Bäume** gepflanzt.

Es sind folgende Klimagerechte Baumarten:

- Trauben - und Stieleichen
- Winterlinde
- Weisstannen
- Douglasie
- Rotbuche und Hagebuche
- Schwarzerlen
- Edelkastanie

Mit diesen Baumarten fördern wir die Entstehung eines gesunden und widerstandsfähigen Mischwaldes.



Hier einige Beispiele von Erfolgreichen Wiederaufforstungen



Wiederaufforstung mit Einzelschutz in einer Fläche mit starkem Brombeerenbewuchs.

Sturmschäden



Winterstürme Januar 2018 grosse Schäden in ganz Europa.



Aufforstung Truppweise von Eichen April 2019

Die Aufforstung Truppweise, 10-15 Bäume, ermöglicht das die bestehende Verjüngung ebenfalls gefördert wird und ein neuer Mischwald entsteht.

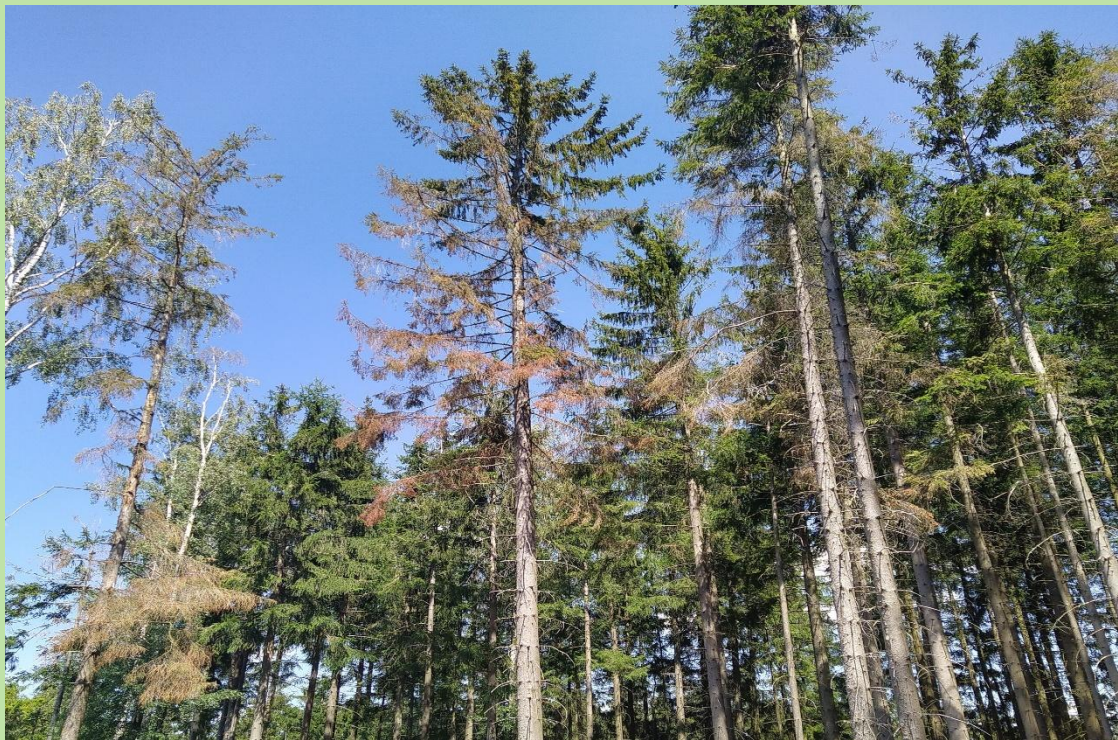


Der «neue» Wald mit Eichen, Ahorn und Fichten im Oktober 2025

Schäden durch Borkenkäfer



Die weissen Käferlarven in der Rinde einer Fichte



Abgestorbene braune Fichten



Die befallenen Fichten wurden entfernt und Fläche zum Pflanzen vorbereitet.



2 Jahre nach der Wiederaufforstung mit einer Douglasie.

Zukünftige Herausforderungen

Durch die Verschleppung problematischer Arten und Schadorganismen, können in kurzer Zeit zu einer starken Dezimierung einer Baumart führen, wie das Beispiel des Eschentriebsterbens zeigt. Ein neuartiger Schädling ist der Asiatische Laubholzbockkäfer, er wurde in Verpackungsmaterial nach Europa eingeschleppt, und kann innert weniger Jahren verschiedene Laubbaumarten zum Absterben bringen. Rasch ändernde klimatische Bedingungen begünstigen diese Ausbreitung der problematischen Arten zusätzlich und stellen den Wald vor grosse Herausforderungen.

Gegen diese und andere Gefahren ist der naturnahe Waldbau mit standortgerechten Mischbeständen die beste Vorbereitung um auf die Herausforderungen zu reagieren. Ob die Massnahmen richtig sind, werden die kommenden Generationen entscheiden, wir können nur nach dem heutigen Wissen die Entscheide treffen.

